



Nachbericht: Kindergesundheitstgipfel Wien 2026

Früherkennung, Elternnavigation und kommunale Vernetzung

Beim Kindergesundheitstgipfel in Wien ging es mit dem Schwerpunkt frühe Kindheit und Kleinkindalter vor allem um die Frage, wie Familien frühzeitig erreicht, Eltern unterstützt und Präventionsangebote besser miteinander verknüpft werden können. Im Mittelpunkt standen dabei Kindergärten, Vorsorge- und Screeningangebote sowie die Vernetzung von Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen.

Im Folgenden werden die zentralen Aspekte der Diskussion und die Ergebnisse zusammengefasst.

1. Kindergarten als zentrale Anlaufstelle für Familien

Konsens herrschte über die klare Positionierung des Kindergartens als wichtigste Anlauf- und Kommunikationsstelle für Eltern.

Der Kindergarten wird verstanden als:

- zentraler Ort für Elternkommunikation
- niedrigschwelliger Zugang zu Familien
- Plattform für Elternbildung und Elterngruppen
- Schnittstelle zwischen Gesundheits-, Sozial- und Bildungssystem
- Ausgangspunkt für Elternnavigation und Weitervermittlung

In der Diskussion wurde weiterführend die grundsätzliche Frage aufgeworfen, ob der Kindergarten gesellschaftlich neu gedacht und aufgewertet werden sollte – beispielsweise nach dem Vorbild der Niederlande als eine Art „Schule ab 4 Jahren“. Dahinter steht die Idee, frühe Bildung, Gesundheitsförderung und Prävention stärker als selbstverständlichen Teil des Bildungssystems zu verankern.

Um Informationen zu Gesundheitsangeboten im Kindergarten zu verankern, bieten sich unter anderem Schulungen an, auch wenn diese mit den aktuellen Ressourcen im Feld nur schwer flächendeckend angeboten werden können.

2. Früherkennung und Screening systematisch ausbauen

Ein weiterer Schwerpunkt war die frühzeitige Erkennung von Entwicklungsrisiken und Unterstützungsbedarfen.



Als wichtige Instrumente wurden hierzu genannt:

- Eltern-Kind-Pass als flächendeckendes Screening- und Informationsinstrument
- Kindergarten-Vorsorgeprogramme
- Beobachtungsbögen
- strukturierte Entwicklungsbeobachtung durch pädagogische Fachkräfte
- Diagnostik im Kindergartenkontext
- Einbindung von Schulärzt:innen und schulärztlichen Strukturen

Gleichzeitig wurden hierzu zentralen Herausforderungen benannt:

- unklare Zuständigkeiten
- lange Wege zwischen Diagnostik und Unterstützung
- Datenschutzfragen
- fehlende Anschlusswege nach Screening und Beobachtung

Zentral zu beachten und neu zudenken sei der Eltern-Kind-Pass – als nicht nur ein medizinisches Vorsorgeinstrument, sondern auch als ein Informations- und Zugangsweg zu Unterstützungsangeboten und Information.

Die Forderung lautet daher, Früherkennung stärker mit konkreten Unterstützungs- und Begleitangeboten zu verbinden.

3. Präventionsfachstellen als Drehscheiben

Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Idee von Präventionsfachstellen als koordinierende Instanzen.

Ihre Aufgaben könnten umfassen:

- Vernetzung unterschiedlicher Akteur:innen
- Informationsmanagement
- Qualitätsentwicklung
- Fortbildung von Fachkräften
- Zertifizierung von Angeboten
- Entwicklung von Leitlinien
- Koordination universeller Präventionsprogramme

Die Präventionsfachstelle wird dabei ausdrücklich als „Drehscheibe“ verstanden, die bestehende Angebote sichtbar macht und Akteur:innen zusammenführt.



4. Kommunale Vernetzung und Angebotsübersicht

Viele Teilnehmende betonten, dass viele Angebote bereits existieren, jedoch schwer auffindbar seien, weswegen eine stärkere Sichtbarkeit und Vernetzung von Nöten sei. Dafür braucht es eine bessere Vernetzung zwischen den Systemen (Bildung, Gesundheit, Soziales ...) sowie zwischen verschiedenen Berufsgruppen. Problematisch erweist sich aktuell auch der Übergang in der Versorgung (Übergänge durch das älter werden der Kinder z.B. nach Ende des 3. Lebensjahres, oder auch von der kinder- in die erwachsenenzentrierte Medizin ab 18 Jahren).

Diskutiert wurden:

- regionale Angebotslandkarten
- Gemeindeinformationen
- digitale Plattformen, u.a. mit Suchfunktionen nach konkreten Anliegen („Mein Kind hat ...“)
- Datendialoge
- Kooperationsübersichten

Dabei wurde hervorgehoben, dass Vollständigkeit kaum erreichbar sein wird. Stattdessen sollten **bestehende Informationssysteme und Angebotslandkarten miteinander vernetzt werden.**

Als Vorbilder genannt wurden:

- die Kindergesundheitsnetzwerke in Niederösterreich
- Fördermodelle, bei denen Vernetzung Voraussetzung für finanzielle Unterstützung ist
- das Münchner Projekt „Reksam“ als Beispiel für lokale Vernetzungsstrukturen.

Zudem wurde angeregt, Bezirks- und Kommunalpolitik stärker einzubinden, um Vernetzung auch strukturell und finanziell abzusichern.

Als mögliche Koordinationsstellen wurden seitens der Teilnehmer:innen unter anderem 1450 und „Rat auf Draht“ genannt. Die Frühen Hilfen fungieren bereits jetzt als Drehscheibe für Familien mit Kindern von 0-3. Für Familien mit älteren Kindern fehlt eine solche Angebotsdrehscheibe aktuell.

5. Eltern wirksam erreichen, beteiligen und langfristig einbinden

Über die verschiedenen Arbeitsgruppen hinweg wurde deutlich, dass die Wirksamkeit von Präventions- und Unterstützungsangeboten maßgeblich davon abhängt, wie Eltern erreicht (*How to reach*), angesprochen (*How to treat*) und langfristig eingebunden (*How to keep*) werden können.

Zentrale Diskussionspunkte zum Erreichen von Eltern (How to reach):

- niedrigschwellige und lebensweltnahe Zugänge
- Angebote dort, wo Familien sich bereits aufhalten (Kindergarten, Spielplatz, Einkaufszentrum)
- zielgruppenspezifische Ansprache statt „One-size-fits-all“-Ansätzen



- mögliche Anreizsysteme („Nudging“) zur Förderung der Teilnahme
- Information zu Angeboten über Berufsgruppen/Institutionen die mit Eltern und (Klein-)Kindern arbeiten z.B. über Pädiater:innen, Krankenhäuser etc. (beispielsweise auch über Warteraum TV/Infobroschüren im Wartebereich)

Zentrale Aspekte im Umgang mit Eltern (How to treat):

- Eltern als Expert:innen ihrer Kinder
- wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung
- Orientierung an den Bedürfnissen der Familien
- verständliche und einfache Sprache
- multiprofessionelle Teams um verschiedene Aspekte berücksichtigen zu können

Wichtige Faktoren für die langfristige Bindung (How to keep):

- Vertrauensaufbau und persönliche Beziehungen
- Fixe, im Idealfall nicht wechselnde Ansprechpersonen für Familien
- Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit
- Praxisnähe und Alltagstauglichkeit
- Community-Bildung und gegenseitige Unterstützung

Es wurde deutlich, dass erfolgreiche Elternarbeit weniger von einzelnen Informationsangeboten als von der Kombination aus niedrigschwelligen Zugängen, einer wertschätzenden Haltung gegenüber Eltern und einer langfristigen Beziehungsarbeit abhängt. Eltern sollen als Partner:innen und Expert:innen ihrer Kinder verstanden werden. Wirksame Prävention gelingt dort, wo Familien frühzeitig, lebensweltnah und zielgruppengerecht erreicht sowie über persönliche Beziehungen nachhaltig begleitet werden.

Zentrale Ergebnisse

Die zentralen Ergebnisse des Kindergesundheitsgipfels in Wien sind neben den vielen Ideen und dem fruchtbaren Austausch demnach:

- 1. Kindergärten sind die wichtigste Anlaufstelle für Familien und sollten als zentrale Präventions- und Vernetzungsorte gestärkt werden.**
- 2. Früherkennung, Screening und Diagnostik müssen besser mit konkreten Unterstützungsangeboten verbunden werden.**



3. Familien benötigen Orientierung und Begleitung durch das Hilfesystem statt einzelner, unverbundener Angebote.
 4. Präventionsfachstellen sollten als regionale Drehscheiben für Vernetzung, Qualitätssicherung und Informationsmanagement fungieren.
 5. Bestehende Angebote müssen sichtbarer werden – durch digitale Landkarten, Suchfunktionen und koordinierte Informationssysteme/Informationsdrehscheiben.
 6. Vernetzung sollte strukturell gefördert und politisch unterstützt werden.
 7. Es braucht einen besseren Austausch im System und zwischen verschiedenen Berufsgruppen. Multiprofessionelles Arbeiten soll gefördert werden.
 8. Wirksame Prävention gelingt durch eine aktive Einbindung von Eltern, lebensweltnahe Zugänge und eine wertschätzende, beziehungsorientierte Zusammenarbeit mit Familien.
-

Weiterführende Links:

- [Frühe Hilfen Österreich](#)
- [Kinder-Ärzt:innen Netzwerk KIKICO](#)
- [Kinder- und Jugendgesundheit BMASGPK](#)
- [Eltern und Kind BMASGPK](#)
- [Richtig essen von Anfang an! \(REVAN\) – Ernährung für die ganze Familie](#) und REVAN jetzt auch [auf Instagram](#)

Diese Veranstaltung wurde unterstützt durch:

